

Irblich, Dieter

Krowatschek, D.; Albrecht, S.; Krowatschek, G. (2004): Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Kindergarten- und Vorschulkinder. Dortmund: Borgmann (242 Seiten; Euro 40,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 10, S. 761-762



Quellenangabe/ Reference:

Irblich, Dieter: Krowatschek, D.; Albrecht, S.; Krowatschek, G. (2004): Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Kindergarten- und Vorschulkinder. Dortmund: Borgmann (242 Seiten; Euro 40,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 10, S. 761-762 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-22979 - DOI: 10.25656/01:2297

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-22979>

<https://doi.org/10.25656/01:2297>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht **V&R**

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

53. Jahrgang 2004

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Vandenhoeck&Ruprecht (2004)

Krowatschek, D.; Albrecht, S.; Krowatschek, G. (2004): **Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Kindergarten- und Vorschulkinder**. Dortmund: Borgmann; 242 Seiten; € 40,-.

Das Interesse an Trainingsprogrammen für aufmerksamkeitsschwache Kinder ist nach wie vor groß. Seit Jahren hat sich für die Arbeit mit dieser Personengruppe das Marburger Konzentrationstraining des Schulpsychologen Dieter Krowatschek in Kombination mit den Entspannungsübungen des Autors in der Arbeit mit Schulkindern bewährt. Auf derselben theoretischen Grundlage und in ähnlicher Form ausgearbeitet liegt nunmehr auch ein Übungsprogramm für Kindergarten- und Vorschulkinder vor.

Die theoretischen Grundlagen sind an bekannten lernpsychologischen Prinzipien orientiert, z. B. dem Einsatz von Verstärkerplänen, kontingentes Loben von „erwünschten“ Verhaltensweisen, kleinschrittiges und strukturiertes Vorgehen und Anbahnung von Selbstinstruktionen. Die Autoren empfehlen dieses Programm für den Einsatz bei fünf- bis siebenjährigen sowie bei älteren entwicklungsverzögerten Kindern, wobei sicherlich bei manchen Aufgaben überprüft werden muss, ob die Kinder der jeweiligen Altersgruppe tatsächlich über die jeweils erforderlichen sprachlichen und kognitiven Kompetenzen verfügen. Das Training sollte in Kleingruppen von zwei bis drei Kindern pro Betreuer durchgeführt werden, es ist auf 6 bis 8 Trainingseinheiten angelegt, die jeweils 75 Minuten dauern sollen. Der Stundenablauf folgt einem bestimmten wiederkehrenden Schema mit Begrüßung, Entspannungsübung (orientiert am Autogenen Training für Kinder), Konzentrationsübungen, Spielen, die nach verschiedenen didaktischen Erwägungen ausgewählt werden, und dem abschließenden Eintauschen der erreichten Pluspunkte in eine Belohnung. Begleitend zu dem Training sind vier Elternabende konzipiert, die der Information über den konkreten Umgang mit aufmerksamkeitsschwachen Kindern dienen sollen.

Kernstück des vorliegenden Konzentrationstrainings ist eine umfangreiche Sammlung von Arbeitsblättern mit Übungen zu Wahrnehmung, Gedächtnis, Graphomotorik usw. Insgesamt werden 75 Übungen präsentiert, aus denen der Trainer die jeweils geeigneten auswählen kann. Z. T. sind die Übungen, die 20 Aufgabentypen angehören, nach Schwierigkeitsgrad geordnet. Die verschiedenen Förderbereiche werden jeweils genannt, was den gezielten Einsatz erleichtert. Die Arbeitsblätter erinnern durchaus an didaktische Übungen aus bekannten Materialien der Vorschul-erziehung. Das spezifische im Rahmen des Konzentrationstrainings ist dabei eher die Art der Vermittlung. Dazu schlagen die Autoren eine Vorgehensweise vor, die folgende Schritte umfasst: Modelllernen, Ausführen nach genauer Anweisung, Ausführen mit lauter Selbstinstruktion, Ausführen mit geflüsterter Selbstinstruktion und Ausführen mit innerem Sprechen. Dadurch soll ein zielbezogenes Handeln angebahnt und dem Kind eine Möglichkeit vermittelt werden, Handlungsschritte geordnet auszuführen und erfolgreich zum Abschluss zu bringen, wobei die letzten beiden Schritte des inneren Sprechens bei Vorschulkindern aus entwicklungspsychologischen Gründen weggelassen werden können. Direktes Lob und die Aussicht auf eine Belohnung sollen zusätzlich die Motivation erhöhen, bei den jeweiligen Aufgaben durchzuhalten. Die jeweiligen Instruktionen sind im Manual jeweils neben den einzelnen Übungen angeordnet, sodass der Trainer immer direkt darauf zugreifen kann. Die Arbeitsblätter sind vom Verlag als Kopiervorlagen freigegeben. Trotz der Benutzerfreundlichkeit des Marburger Programms ist es dennoch erforderlich, jede einzelne Übungseinheit gründlich vorzubereiten, da z. B. eine Auswahl der verwendeten Materialien und Spiele vorab getroffen und die vorgesehene Entspannungsgeschichte u. U. erst noch ausgearbeitet werden muss. In der Praxis kann man dem Programm aber auch einzelne Übungen entnehmen oder das zugrunde liegende Prinzip auf andere Aufgaben übertragen.

Das Marburger Konzentrationstraining für Kindergarten- und Vorschulkinder ist mit ansprechenden Illustrationen ausgestattet. Es ist einfach und klar strukturiert, basiert auf bewährten verhaltens-

therapeutischen Grundlagen und kann von verschiedenen Berufsgruppen, z. B. Psychologen, Pädagogen, Ergotherapeuten, aber auch Erzieherinnen bei entsprechender Orientierung an den Grundgedanken des Programms in der Arbeit mit konzentrationsschwachen Kindern in den letzten ein bis zwei Jahren vor der Einschulung und auch darüber hinaus sinnvoll eingesetzt werden.

Dieter Irblich, Auel

von Suchodoletz, W. (Hg.) (2004): **Welche Chancen haben Kinder mit Entwicklungsstörungen?** Göttingen: Hogrefe, 223 Seiten, € 29,95.

Das ist fast wie bei einem Buchclub – jedes Mal wartet man gespannt auf den Band, der in diesem Jahr angeboten wird! Waldemar von Suchodoletz, kinder- und jugendpsychiatrischer Leiter der Abteilung für Entwicklungsstörungen an der Universität München, veranstaltet ein (hervorragend besuchtes) Symposium und organisiert im Anschluss daran die Publikation der Vorträge in einer erweiterten Form auf hohem Qualitätsniveau. Diesmal umfasst der Band acht Beiträge zur Entwicklungsprognose bei unterschiedlichen Störungsbildern.

Als Autoren hat von Suchodoletz jeweils Fachleute gefunden, die in ihrem Fachbereich großes Ansehen genießen und in der Lage sind, einen Überblick über die aktuelle Literatur zu geben und eigene Erfahrungen (nicht selten aus selbst durchgeführten Langzeitstudien) systematisch vorzustellen. So berichtet Meyer-Probst über die Entwicklung von Kindern mit biologischen und psychosozialen Risiken und schließt dabei Ergebnisse aus der Rostocker Studie ein, die bis zum Alter von 25 Jahren reichte. Wurmser und Papousek behandeln die komplexe Problematik früher Regulationsstörungen und das Risiko dauerhafter Entwicklungsprobleme, u. a. beurteilt über eine Nachuntersuchung von Kindern, die in der Münchener Spezialambulanz vorgestellt wurden. Amorosa gibt einen Überblick über Forschungsstudien der letzten Jahre, aus denen die Dauerhaftigkeit der Kommunikations- und Verhaltensauffälligkeiten autistischer Kinder anschaulich werden. Die Ausführungen von Steinhausen zur Entwicklung von Kindern mit hyperkinetischen Störungen – teilweise auf die eigene Züricher Longitudinalstudie bezogen – dokumentieren das Störungsbild im Schul- und Jugendalter, beleuchten aber auch Studien zur Wirksamkeit von pharmakologischen und verhaltenstherapeutischen Behandlungsmaßnahmen (und räumen nebenher das Vorurteil aus, dass Stimulantienbehandlung eine Steigerung des Risikos für spätere Drogenabhängigkeit mit sich bringe). Strehlow gibt einen Bericht zum Verlauf der schulischen und späteren Entwicklung bei Kindern mit LRS und geht in diesem Zusammenhang auch auf die Möglichkeiten einer Frühdiagnose und -förderung vor Schulbeginn (phonologische Bewusstheit) ein. Der Herausgeber selbst beschäftigt sich mit der Prognose früher Sprachentwicklungsstörungen und erarbeitet Schlussfolgerungen für die Praxis; so ergibt sich aus den Forschungsarbeiten z. B., dass nur ein Teil der so genannten „Late Talkers“ eine später unauffällige Sprachentwicklung erreicht und andererseits bei Kindern mit spezifischen Sprachstörungen nicht nur die weitere Sprachentwicklung, sondern oft auch die soziale Entwicklung nachhaltig beeinträchtigt ist.

Alle genannten Beiträge zeichnen sich durch sehr sorgfältige Diskussionen der Methodik und Ergebnisse der vorliegenden internationalen Literatur aus; dabei ist das Bemühen zu erkennen, sich nicht auf die Störungsprognose selbst zu beschränken, sondern die Auswirkungen auf die (soziale und emotionale) Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. Den meisten Autoren gelingt es auch, spezifische Prädiktoren und Empfehlungen für die Beratungspraxis herauszuarbeiten, die für die Auswahl von Schwerpunkten bei Fördermaßnahmen hilfreich sind – soweit der (oft widersprüchliche) Forschungsstand dazu Aussagen erlaubt.